

14.—17. Jh. eine Reihe von Trivialglossen an den Rand geschrieben worden.

U 1 macht von allen frühen Hss. dem äußeren Befund nach den ursprünglichsten, am wenigsten redigierten Eindruck, so als sei sie beinahe stückweise niedergeschrieben und laufend durch Nachträge ergänzt worden. In diesem Zusammenhang mag darauf hingewiesen werden, was oben ³⁰⁷⁾ über die offenbar erst während der Niederschrift an epist. 4, 16 vorgenommenen redaktionellen Änderungen nach Anweisungen Damianis gesagt wurde. Noch eine andere Beobachtung sei hier erwähnt: fol. 16^v beginnt der von Damiani abgefaßte Brief Papst Leos IX.³⁰⁸⁾ mit dem Labarum **X** und die erste Zeile des Textes ist bis *DILECTIS* mit Majuskeln geschrieben. Das dürfte ein Hinweis darauf sein, daß hier dem Schreiber das Original des Papstbriefes vorgelegen hat ³⁰⁹⁾.

Möglicher Weise können uns wieder die Briefgruppen einen näheren Hinweis auf das Zustandekommen dieser Hs. geben. Der Codex beginnt mit sermo 21, 73, 74 sowie op. 14, und die Gruppe dieser Werke folgt auch aufeinander in V 1 fol. 128^v—137^r und C 1 pag. 297—308. Anschließend stehen mit epist. 5, 6 und epist. 1, 4 ein im Auftrag Papst Leos IX. geschriebener sowie ein an ihn gerichteter Brief nebeneinander, darauf folgt das eigentlich nicht hierher gehörige op. 20. Aber hier scheint der Codex ohnehin in Unordnung geraten zu sein: an Stelle von epist. 5, 6 hatte man ursprünglich begonnen, op. 11 zu schreiben, und vor op. 20 ist eine ganze Lage ausgefallen. Auch auf die folgende Reihe sermo 3, op. 17, sermo 13 kann man nicht viel geben, da hier in der Hs. sogar drei Lagen fehlen. Dann stehen sieben Sermone zusammen, von denen sechs sich auch in V 1 fol. 324^r—332^v und fünf in C 1 pag. 13—25 finden. Von epist. 6, 32 bis op. 5 folgen dann fünf nicht recht zusammengehörige Werke, aber auf fol. 94—96 ist sorgfältig eine ganze Sammlung von Distichen und Epigrammen zusammengestellt. Im Anschluß daran stehen die zusammengehörenden sermones 67 und 68 In natali virginum nebeneinander, die auch schon V 1 fol. 357—358 begegneten, während dann die sechs Werke epist. 1, 20 bis 6, 13 am Schluß des 1. Teiles von U 1 so nirgends nachzuweisen sind. Der 2. Teil beginnt epist. 6, 5 bis op. 31 mit einer Gruppe, die ebenso in C 2 pag. 248—296 und ähnlich in V 1 fol. 244—263 begegnet. In der folgenden Reihe von op. 34 bis epist. 6, 36 finden sich dann aber nur jeweils zwei oder drei Werke in

³⁰⁷⁾ S. 66 f.

³⁰⁸⁾ Epist. 5, 6, Migne, PL. 144, 347 f.

³⁰⁹⁾ Vgl. L. Schmitz-Kallenberg, Die Lehre von den Papst-urkunden, Grundriß der Gesch. wiss. v. A. Meister 1 (1906) 182 f.